

bonikids

Das Bonifatiuswerk-
Magazin

**FÜR KLEINE &
GROSSE
CHRISTEN**

Erfahre alles
über den

**LEBENSMOTOR
HERZ**



Lerne die
Bedeutung des
HERZ-JESU-FESTS
kennen



Entdecke die

**WUNDERKRAFT
DES HERZENS**

MACH'S WIE JESUS:

Zeig Herz!





Hallo Kinder! Ich bin's – euer BONI-BUS!

Wusstet ihr, dass ich an
fast 600 Orten Menschen helfe?

Diesmal bin ich in **Hamburg** unterwegs. Ich staune über die Großstadt mit ihren vielen Hochhäusern und Geschäften. Ich sehe aber nicht nur die reichen Leute in den Läden. Ich begegne auch Menschen auf den Straßen, die arm sind und kein Zuhause haben. Diesen Menschen hilft der **Verein »Alimaus«**.

Über 200 Helfer sorgen dafür, dass es in ihrem gemütlichen Holzhaus immer ein warmes Essen, kostenlose Kleidung und ein nettes Wort gibt. Sie zeigen den armen Menschen damit:

**Ihr seid uns nicht egal.
Wir haben ein Herz für euch.**



Besucht die »Alimaus« doch mal
im Internet unter www.alimaus.de
oder in Hamburg am Nobistor 42.



IMPRESSUM »BONI KIDS« UNTERRICHTSMATERIAL

HERAUSGEBER Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. – Kamp 22, 33098 Paderborn – Tel.: (0 52 51) 29 96-0 – Fax: (0 52 51) 29 96-88

E-Mail: info@bonifatiuswerk.de – Internet: www.bonifatiuswerk.de – Monsignore Georg Austen, Generalsekretär

CHEFREDAKTION Niklas Wagner (Chefredakteur) – Kontakt zur Redaktion: E-Mail: bonikids@bonifatiuswerk.de

GESTALTUNG BOK+ Gärtner GmbH, Münster, www.bokundgaertner.de

Art-Direktion: Rabea Köjer – Textredaktion: Britta Humberg & Sebastian Huncke – Grafik und Bildredaktion: Mario Puschmann – Illustration: Kai Schüttler

Für nicht angeforderte Text- oder Bildbeiträge übernehmen wir keine Haftung. Alle Rechte vorbehalten.

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 53323-1701-1016



Liebe Mädchen und Jungen,



der Sommer ist da! Endlich ist es wieder lange hell, und die Sonne scheint. Wenn ich die goldenen Sonnenstrahlen beobachte, wird mir ganz warm ums **Herz**.

Die »boni kids« verraten euch in diesem Sommer-Heft alles über die Stärke des Herzens und die Kraft der **Nächstenliebe**.

Wusstet ihr, dass es von Jesus ganz viele Bilder mit einem brennenden Herzen gibt? Das Herz steht dabei für die große Liebe und Barmherzigkeit Jesu. Weil diese Liebe für uns Christen so wichtig ist, gibt es dafür sogar einen eigenen Festtag: das **Herz-Jesu-Fest**. Wir erinnern uns an diesem Tag auch an die Wunder, die Jesu Nächstenliebe zeigen. Er hat allen Menschen geholfen, egal woher sie kamen und welchen Glauben sie hatten.

Für mich ist Jesus deshalb ein großes Vorbild – auch oder vielleicht gerade in der heutigen Zeit. Wichtig ist, dass wir Jesu Liebe weitergeben und ebenso wie er Herz für andere zeigen.

**Die »boni kids« und ich wünschen euch
ein tolles Herz-Jesu-Fest voller Wunder!**

Euer
Georg Austen



GEORG AUSTEN

ist der Geschäftsführer und damit der
Leiter des Bonifatiuswerkes.

Das Werk kümmert sich um Menschen
in Deutschland und in anderen Ländern
im Norden und Osten Europas.

Es hilft Katholiken in der Diaspora, also dort,
wo die meisten einen anderen Glauben haben.



IN DIESEM HEFT

5 – SOMMERTHEMA

Ich bin **Ben**. Baue mit mir einen Herz-Motor.

- ➔ – Wissen rund um **DAS HERZ** –
- Wie wir **GOTTES LIEBE** weitergeben –
- Die Macht der **NÄCHSTENLIEBE** –

10 RÄTSELSPASS



Ich bin **Clara**. Lass uns gemeinsam entdecken, welche Wunder Jesus vollbracht hat.

- 12 (Vor-) Lesegeschichte
- 16 UNSERE HEILIGEN
- ➔ MAXIMILIAN KOLBE

18 SOMMER-EXPERIMENT

Ich bin **Max**. Lies in dieser Ausgabe über die Geschichte meines Namenspatrons.

19 Vorschau

Übrigens:
DAS GROSSE »BONI KIDS« -
HEILIGENQUARTETT:

JETZT ENDLICH ALS KOMPLETTSET
MIT ALLEN 32 KARTEN!

Auf jeder Karte findest du neben
tollen **BILDERN** auch spannende
Fakten zu **UNSEREN HEILIGEN**



Bestellungen möglich unter:
Tel.: (0 52 51) 29 96-53
Fax: (0 52 51) 29 96-88
Mail: bestellungen@boniservice.de
Internet: shop.bonifatiuswerk.de

SOMMERTHEMA

Wissen rund um

DAS HERZ

PLUTO ist der Name eines Zwergplaneten, der von der Erde weit entfernt ist. Auf ihm gibt es eine riesige Fläche, die wie ein **Herz** aussieht.

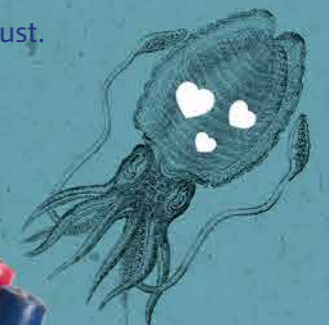


Das Herz ist ein **MUSKEL**, der das Blut durch den Körper pumpt. Beim Menschen ist es ungefähr so groß wie eine Faust. Es liegt geschützt hinter den Rippen und ist etwas zur linken Seite geneigt.

Das **HERZ-ZEICHEN** hat seine Form von einem Efeu-Blatt. Die Farbe **Rot** steht für die **Liebe**.



Der **TINTENFISCH** ist das einzige Lebewesen, das gleich drei Herzen hat.



Christen haben das Herz-Zeichen weltweit bekannt gemacht, um die ewige **Liebe Jesu** zu zeigen.

Die alten Ägypter glaubten, dass das Herz seinen **EIGENEN WILLEN** habe und sich im Körper herumbewege.

Dein Herzschlag passt sich der Musik an, die du gerade hörst.

Das größte Herz hat der **BLAUWAL**. Es wiegt über 500 Kilogramm.

Das Herz eines **Kolibris** wiegt dagegen nur so viel wie ein Maiskorn.

Täglich erzeugt ein Herz so viel **ENERGIE**, dass du damit einen LKW 32 Kilometer weit fahren könntest.

In 71 Jahren hättest du genug Energie gesammelt, um **ZUM MOND** und zurück zu fahren.

Jesu großes Herz

Wie wir Gottes Liebe weitergeben



An Herz Jesu werden in den Alpen **RIESIGE FEUER** in **Herzform** angezündet. Man kann sie sehr weit sehen und grüßt damit Freunde und Verwandte.



Johannes gilt als der Lieblingsjünger von Jesus. Er soll einen Brief geschrieben haben, in dem er beschreibt, wie wichtig die Liebe für den Glauben an Gott ist: Denn dass Gott uns lieb hat, sehen wir daran, dass er uns seinen Sohn geschickt hat, damit er uns ein Vorbild ist. Deshalb schreibt uns Johannes: »Wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben.«

Das Neue Testament erzählt uns von der Liebe und Barmherzigkeit Jesu und wie er damit wahre Wunder vollbracht hat. Als Christen sollen wir uns Jesu Verhalten zum Vorbild nehmen.



Wenn du in der Bibel nachlesen willst, findest du die Worte im ersten Johannesbrief: 1 Joh 4,7–16.

Das Herz-Jesu-Fest ist dieses Jahr am 23. Juni. An diesem Tag machen wir uns die Liebe Jesu besonders bewusst und geben sie weiter. Wir denken an die vielen guten Taten, die Jesus in seinem Leben vollbracht hat. Er hat nicht nur über Nächstenliebe, Barmherzigkeit und die Liebe Gottes geredet – Jesus hat sie auch vorgelebt und sie zu den Menschen gebracht. Für all das steht bei uns Christen das brennende Herz Jesu. Ein Zeichen, das du vielleicht schon mal auf Bildern oder an Statuen von Jesus gesehen hast. Weil Jesu Liebe für uns Christen so wichtig ist, tragen auch viele Kirchen und Krankenhäuser den Namen »Herz Jesu«.

Du denkst vielleicht: Für Jesus war es leicht, so viel Gutes zu tun – er ist ja Gottes Sohn! Aber Jesus konnte den Menschen nur helfen, weil er immer genau hingesehen hat. Er hat sich gefragt: Was brauchen die Menschen um mich herum, wenn sie sich ärgern, traurig oder in Not sind? Mit einem offenen Herzen kannst auch du Wege finden, anderen zu helfen und sie glücklich zu machen!

JESU WUNDER

DIE MACHT DER NÄCHSTENLIEBE

Jesus zeigte den Menschen, dass durch Nächstenliebe Wunder geschehen können. Ein Wunder ist ein außergewöhnliches Ereignis, das man sich nach den Regeln unserer Welt nicht erklären kann.

Jesus wollte, dass es allen Menschen gut geht: Er kümmerte sich um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen. Die Bibel erzählt: Er heilte Kranke, erweckte Tote auf, gab Hungrigen zu essen und besänftigte einen Sturm.

Einmal warteten 5.000 Menschen auf Jesus, um ihm zuzuhören. Nach einiger Zeit bekamen die Menschen Hunger. Weit und breit gab es aber nur fünf Brote und zwei Fische. Jesus sagte seinen Jüngern, dass sie das Brot und die Fische verteilen sollten.

Die 5.000 Menschen waren für Jesus Fremde. Er sorgte trotzdem für ihr Wohlergehen.

Hier könnt ihr die Geschichte in der Bibel nachlesen: Lukas 9,10–17

Das Wunder geschah:
ALLE MENSCHEN HATTEN GENUG ZU ESSEN!

Jesus hat vielen Menschen Gutes getan. Im Neuen Testament findest du noch viele weitere Wundergeschichten von Jesus.

Mit jedem Wunder zeigt er den Menschen die Macht der Nächstenliebe.



MALE JESU HERZ AUS, DASS ES VOR NÄCHSTENLIEBE NUR SO STRAHLT.



Das Wunder geschah:
DER JUNGE WAR WIEDER LEBENDIG

und lief in die Arme seiner Mutter.



Obwohl Jesus die Frau nicht kannte, tat er alles, um sie zu trösten. Das zeigt seine große Barmherzigkeit.

Hier könnt ihr die Geschichte in der Bibel nachlesen: Lukas 7,11–16

Jesus geriet mit seinen zwölf Jüngern in einen gefährlichen Sturm. Das Boot wäre beinahe in den hohen Wellen untergegangen. Doch Jesus stand auf und sprach zu Wind und Wasser.

Das Wunder geschah:
DER STURM HÖRTE AUF

und die Jünger waren gerettet.



Jesu Jünger waren nicht nur seine Schüler, sondern auch seine Freunde. Deshalb half er ihnen, als sie große Angst im Sturm hatten.

Hier könnt ihr die Geschichte in der Bibel nachlesen: Matthäus 8,23–27

Einmal traf Jesus zehn Männer, die wegen einer schrecklichen Krankheit ihr Dorf verlassen mussten. Traurig erzählten sie, wie gerne sie wieder bei ihren Familien und Freunden wären. Jesus sagte, dass sie ins Dorf zurückkehren sollten.

Das Wunder geschah:
JESUS HATTE DIE MÄNNER GEHEILT!



Die kranken Männer hatten einen anderen Glauben als Jesus. Er half ihnen trotzdem, weil es allen Menschen gut gehen soll.

Hier könnt ihr die Geschichte in der Bibel nachlesen: Lukas 17,11–19

Ketten-Wort-Rätsel



FINDEST DU DIE VERLORENEN KETTENGLIEDER?

Kennst du Kettenwörter?

Zum Beispiel **VOGEL-HAUS-DACH**

»HAUS« ist das mittlere Kettenglied. Es verbindet die Worte »VOGELHAUS« und »HAUSDACH«.

Von unseren neun Wörtern ist jeweils das mittlere Kettenglied verloren gegangen!

Kannst du die fehlenden Kettenglieder herausfinden?
Die gelben Kästchen bilden am Ende das Lösungswort!

LÖSUNGSWORT: F _ _ R _ _ _ _ _

Mit dem richtigen Lösungswort warten auch dieses Mal tolle Überraschungen auf die Gewinner.

Sende das Lösungswort bis zum 31. August 2017 per E-Mail an:

bonikids@bonifatiuswerk.de

oder per Post an Niklas Wagner,

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.,
Kamp 22, 33098 Paderborn

Die Gewinner vom letzten Rätsel erfährst du im Internet:

www.bonikids.de

Mit der Einsendung der Lösung erklären sich die Teilnehmer und deren Eltern damit einverstanden, dass die Namen der Gewinner auf www.bonifatiuswerk.de veröffentlicht werden.



Ein Ministrant ist ein MESS-DIENER.

»Ministrare« ist das lateinische Wort für »dienen«. Ein Ministrant hilft während der Messe und anderer Gottesdienste.

Weißt du, dass wir in jeder Messe auch für andere Menschen beten?

Dieses Gebet nennen wir »Fürbitte« – also eine BITTE FÜR andere.

Wir bitten um das Heil der Welt, denken an Menschen, die in Not sind, die Gemeinde, die Verstorbenen und die Sorgen, die wir auf dem Herzen haben. So zeigen wir Barmherzigkeit.

Auch für Messdiener gibt es Fürbitten:

HERR, HILF ALLEN MESSDIENERINNEN UND MESSDIENERN, IHREN DIENST AUFRICHTIG UND MIT FREUDE ZU VERRICHTEN.



Mit Herz und Feuer

Wie Claas
zu einem kleinen Helden wird

Versonnen blickt Claas aus dem Zugfenster und sieht zu, wie die Landschaft an ihm vorbeiraust. Am meisten freut er sich auf das große Straßenfest morgen. Das Fest ist immer der Höhepunkt, wenn er in den Sommerferien zwei Wochen bei Oma zu Besuch ist. Letztes Jahr hat er mit Ole und den anderen Kindern aus der Straße bis spät in den Abend hinein Fußball spielen und sich mit Würstchen mit Ketchup vollstopfen dürfen. »Das wird wieder super!«, denkt er sich, und dabei fängt sein Herz vor Vorfreude an, schneller zu schlagen.

Als Claas aus dem Zug springt, sieht er schon seine Oma am Bahnsteig stehen und winken. Zwischen den Wartenden erkennt er sie an der grellbunten Bluse: »So was kann nur Oma tragen!«, grinst er in sich hinein. Mit einem »Na, mein Spatz« drückt ihn seine Oma an sich, und Claas riecht wieder diesen typischen Duft von Lavendel, und es ist, als wäre kein ganzes Jahr zwischen den Sommerferien vergangen.

Kaum ist der Koffer im Gästezimmer im Haus der Oma abgestellt, will sie schon weiter und

drängelt: »Los, los! Wir müssen in die Kirche!« »Och nee, Oma...«, seufzt Claas etwas genervt. »Müssen wir denn immer in die Kirche?« »Nicht immer«, Omas Augen blitzen auf, »aber am Herz-Jesu-Fest schon. Du weißt doch, Jesus ist mein absoluter Superheld.« Claas kann seiner Oma einfach nichts abschlagen und zieht seine Jacke an. »Aber Oma, Jesus ist doch kein Superheld...«, berichtet er, als die Tür hinter ihnen ins Schloss fällt. »Der hat ja gar keine Superkräfte.« »Da liegst du aber so was von falsch, mein Spatz!« Oma klingt richtig entrüstet.

Auf dem Weg zur Kirche hört sie gar nicht mehr auf zu schwärmen. Sie erzählt Claas von unglaublichen Geschichten: davon, wie Jesus Kranke geheilt und sogar Tote wieder lebendig gemacht hat. Da ist Claas wirklich ein bisschen baff. »Und all diese Wunder hat er mit der Kraft der Nächstenliebe vollbracht? – War das so was wie seine Superkraft?«, will Claas wissen, und Oma schmunzelt. »Ja, das kann man wohl so sagen. Aber nicht nur seine – Nächstenliebe ist die Superkraft von uns allen. Jesus hat ganz genau hingesehen, was die Menschen brauchen,



wenn sie sich ärgerten, traurig oder in Not waren. Er hat niemanden ausgeschlossen und sogar mit Menschen geredet, mit denen sonst niemand etwas zu tun haben wollte. Er hat ihnen wieder Hoffnung gegeben. Oder er hat Menschen zu essen gegeben, obwohl nichts zu essen da war. So hat er große Feste gerettet...« »Ziemlich lässiger Typ«, denkt sich jetzt auch Claas und ist überrascht, dass sie schon vor der dicken Eichentür der Kirche angekommen sind.

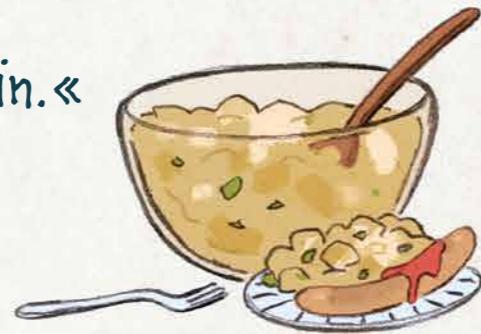
Beinbruch und Kartoffelsalat

Gemeinsam schieben sie die Tür auf und tauchen in kühle Luft und Weihrauchgeruch. Statt Richtung Kirchenbänke zieht Oma Claas als Erstes in eine versteckte Ecke der Kirche. Zielgerichtet steuert sie auf ein riesiges Bild zu und zeigt auf eine große Jesusfigur. Im Zentrum des Gemäldes zieht ein flammendes Herz Claas' Blick auf sich. »Wow!«, entfährt es ihm ehrfürchtig. »Wer so ein Herz hat, der muss ja ein richtiger Held sein.« Sein Blick klebt förmlich an den emporlodern den Flammen und dem hellen Strahlenkranz, während Jesu Augen ihn ganz liebevoll aus dem

Bild heraus ansehen. »Ein echtes Vorbild. Glühend vor Nächstenliebe«, flüstert seine Oma und legt den Arm um ihn. »Aber jetzt lass uns schnell einen Platz suchen, bevor der Pfarrer die Messe beginnt...«

Als Claas und seine Oma nach der Messe nach Hause kommen, gönnt Oma sich keine Pause. »Und jetzt werden die Ärmel hochgekrem-pelt. Fürs Straßenfest heute Nachmittag brauchen wir für die Nachbarn schüsselweise von meinem berühmten Kartoffelsalat!« Oma geht in den Keller, Kartoffeln holen. Claas steht schon in der Küche bereit, als er einen lauten Knall und einen spitzen Schrei hört. Sofort schlägt ihm sein Herz im dumpfen Rhythmus bis zum Hals. »Oma!«, ruft er und ist schon auf der Treppe. In großen Sprün-gen hechtet er hinunter und hört schon ein leises Wimmern aus dem Keller. Da sieht er seine Oma mit schmerzverzerrtem Gesicht unten an der ersten Stufe liegen. Um sie herum liegen wild verstreut die Kartoffeln. »Oma! Was ist passiert?« Claas ist schon bei ihr und hält ihre Hand. »Ach, so ein Mist, mein Schatz. Ich bin ausgerutscht und hingefallen«, ächzt Oma. »Und jetzt kann ich nicht mehr

»Wer so ein flammendes Herz hat,
der muss ja
ein richtiger Held sein.«



aufstehen...« Claas weiß, was zu tun ist: »Ich rufe den Rettungswagen!« Und schon ist er beim Telefon, bevor seine Oma protestieren kann.

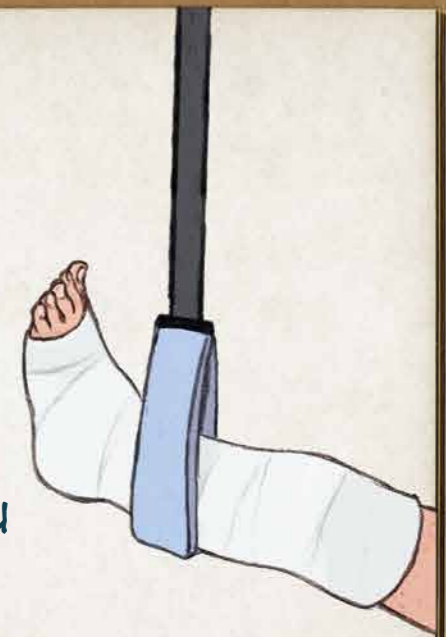
Claas wird zum Superhelden

»Das Bein ist gebrochen, Frau Kent«, stellt der Sanitäter fest, als Claas' Oma auf der Trage liegt. »Wir müssen Sie jetzt erst mal zum Eingipsen mit ins Krankenhaus nehmen.« »Aber das geht nicht«, empört sich Oma. »Ich muss hier erst noch meinen Kartoffelsalat machen. Das habe ich doch versprochen.« Claas steht neben seiner Oma und hält ihr immer noch die Hand. »Typisch Oma«, denkt er sich. Aber er kann sie auch verstehen. Er kann das Herz seiner Oma laut schlagen hören und spürt, wie wichtig es ihr ist, ihr Versprechen zu halten. Aber mit einem gebrochenen Bein gehört sie ins Krankenhaus und nicht in die Küche. Claas überlegt kurz und weiß, was zu tun ist: »Mach dir keine Sorgen, Oma. Ich übernehme das für dich!«, sagt Claas. Seine Oma sieht ihn mit großen Augen an und ist noch nicht überzeugt: »Kennst du denn das Rezept...?« Aber Claas ist sich sicher. »Ich

habe dir doch schon so oft zugesehen und geholfen. Das schaffe ich schon!« Er streichelt ihr noch einmal über die Hand, bevor die Sanitäter sie zum Rettungswagen tragen. Bis sich die Wagentür schließt, gibt Oma einige letzte Ratschläge: »... Und denk an den Extraschuss Gurkenwasser, damit der Salat schön cremig wird...«

Bis in den Nachmittag hinein steht Claas in der Küche und schält Kartoffeln, schneidet Gewürzgurken klein und durchsucht die Küchenschränke nach Dill. Nach der ganzen Arbeit ist er fix und fertig, aber da steht sie: eine große Schüssel Kartoffelsalat. Ein bisschen unterschätzt hat Claas den Aufwand schon. »Spülen und Aufräumen schaff ich nicht mehr«, denkt er sich. Er ist ja schon viel zu spät dran und muss sich sehr beeilen, als er mit der schweren Salatschüssel über die Straße hetzt. »Zum Fußballspiel bin ich bestimmt nicht mehr rechtzeitig«, ist sich Claas sicher. Und als er gerade die Schüssel mit Kartoffelsalat auf den bunt geschmückten Tapeziertisch stellt, sieht er auch schon Ole vom Fußballplatz kommen und winken. »Hey, Claas – cool, dass du wieder

»Ich bin richtig stolz
auf dich, wie viel Herz du
heute gezeigt hast.«



dabei bist!«, ruft er schon von Weitem. Die ganze Mannschaft begrüßt Claas, und die Kinder setzen sich zusammen an den Tisch. Alle machen sich direkt an Claas' Kartoffelsalat. Da entdeckt Claas etwas abseits einen Jungen, der ihnen aus der Entfernung zusieht. »Wer ist das denn?«, fragt er Ole, und der flüstert: »Der ist voll komisch. Ganz neu hier hingezogen.« Er rümpft seine Nase, und Claas bemerkt, wie auch die anderen Kinder über den fremden Jungen tuscheln und lachen.

Claas findet das ziemlich gemein und fragt sich, wie sich der Junge wohl fühlen muss, wenn er so ausgeschlossen wird. Er fasst sich ein Herz: »Willst du mitspielen?«, ruft er laut. Der Junge zeigt ungläubig auf sich. Damit hat er nicht gerechnet. »Ja, genau: du. Setz dich zu uns!«, lacht ihm Claas zu. »Ich bin Serge.« Der Junge freut sich. Die anderen Kinder sind von Claas' offener Einladung so verblüfft, dass niemand etwas dagegen sagt. Und bald sitzt Serge in ihrer Mitte, alle essen und lachen mit ihm, und es ist, als ob er schon immer dazugehören würde. Und so wird es viel zu schnell Abend. »Ich muss los,

Oma aus dem Krankenhaus abholen.« »Wir kommen mit!«, beschließen Ole und Serge.

Claas öffnet vorsichtig die Tür zu Omas Krankenzimmer. Da sieht er schon das eingegipste Bein in einer Schlaufe über dem Bett hängen. Oma strahlt, als Claas mit seinen Freunden das Zimmer betritt. »Probier mal!« Claas hat ihr die letzte Portion Kartoffelsalat eingepackt. »Sehr lecker«, gibt Oma zu.

Jesus zum Vorbild

Sie warten gemeinsam, bis Oma entlassen wird, und erzählen ihr vom Straßenfest, von dem leckeren Essen, der fröhlichen Musik und dem bunten Tischschmuck. Als Serge erzählt, wie er an den Tisch eingeladen wurde, wird Claas ganz rot. »Dann warst du ja heute ein richtiger Superheld!« Oma wuschelt Claas durch die Haare. »Ich bin richtig stolz auf dich. Du hast dir Jesus zum Vorbild genommen, gesehen, wo Hilfe gebraucht wurde, und niemanden ausgeschlossen. Ich bin richtig stolz, wie viel Herz du gezeigt hast!« Oma drückt ihren Enkel ganz fest an sich, und Claas' Herz hüpft vor Freude.

WER IST EIGENTLICH ...

UNSERE
HEILIGEN

MAXIMILIAN KOLBE?

Der selbstlose Mönch

Rajmund Kolbe wurde am 7. Januar 1894 in Polen geboren. Seine Mutter erzog ihn im christlichen Glauben. Er besuchte eine Schule des Franziskanerordens und wurde mit 17 Jahren dort unter dem Namen Maximilian Maria aufgenommen. Er studierte Theologie und wurde ein Priester.

Dann brach der Zweite Weltkrieg aus. In der Zeit wurden von deutschen Nationalsozialisten viele Verbrechen an Menschen begangen, nur weil sie Juden waren. Nationalsozialisten – kurz Nazis – glauben, dass manche Menschen weniger wert sind als andere. Sie sind auch bereit, Gewalt anzuwenden. Maximilian sah, dass das großes Unrecht war. Er war ein besonders barmherziger Mann und versuchte zu helfen, indem er 2.000 Juden

versteckte. Als die Nazis davon hörten, nahmen sie ihn fest. 1941 kam er nach Auschwitz. Das war ein großes Lager, in dem viele Menschen umgebracht wurden. Eines Tages wurden dort zehn Männer ausgesucht, die getötet werden sollten. Einer der Männer weinte, weil er seine Frau und seine zwei kleinen Söhne nie wiedersehen würde. Maximilian fasste sich ein Herz und sagte: »Nehmt mich – nicht ihn.« Also sperrten die Nazis Maximilian in einen dunklen Raum. Man hörte ihn 14 Tage lang beten und singen. Dann töteten ihn die Nazis mit Gift.

Der Mann, den Maximilian gerettet hatte, überlebte. Am 14. August denken wir jedes Jahr an Maximilian Kolbe und seine selbstlose Tat.

KATHARINA HERMES und **MICHELLE JONAS** vom Verein **HEIMATSUCHER e.V.** haben die Legende vom heiligen Maximilian für uns aufgeschrieben.

Die Heimatsucher erzählen noch viele weitere Geschichten:
Sie sprechen mit Menschen, die die Verfolgung der Nazis überlebt haben.

Die Erzählungen dieser Menschen sind sehr wertvoll.
Sie erinnern die jüngeren Leute daran, was Schlimmes passieren kann,
wenn man andere ausgrenzt und verfolgt.

Deswegen besucht
Heimatsucher e.V. Schulen

und erzählt Schülern ab der 4. Klasse
von den Erlebnissen der Überlebenden.

Eine Ausgabe verpasst?
Die Karten findest du auch auf
www.bonifatiuswerk.de/bonikids.

J1

HEILIGER MAXIMILIAN STÄRKEN

geboren am 7. Januar 1894,
gestorben am 14. August 1941

GEDENKTAG: 14. August

SCHUTZPATRON der Journalisten



J2

HEILIGER MAXIMILIAN GESCHICHTE

OPFERTE SEIN LEBEN
für einen jungen Vater,
der getötet werden sollte



J3

HEILIGER MAXIMILIAN SYMBOLE

STRÄFLINGSKLEIDUNG

weil er als Gefangener starb



J4

HEILIGER MAXIMILIAN BRAUCHTUM

Noch heute erinnert eine Kerze
in seiner Zelle daran, dass
er sein Leben für einen anderen
Menschen opferte.



So spielst du das HEILIGENQUARTETT:

VORBEREITUNG: Karten sammeln – auf Pappe kleben, ausschneiden und mischen – mindestens 2 Mitspieler suchen – **ZIEL:** Sammle die meisten Vierer-Pärchen (= »Quartette«).

SPIEL: Frage einen deiner Mitspieler nach einer Karte, die dir fehlt, zum Beispiel: »Clara, hast du A2?« – Hast du richtig getippt, bekommst du die Karte und darfst noch mal fragen, ansonsten ist der Nächste dran. Vollständige Quartette legst du ab. Wer am Ende die meisten Quartette hat, gewinnt.

Das brauchst du:



30-40 mm
DÜNNEN KUPFERDRAHT
1 BATTERIE
(geladen)
EINIGE
NEODYM-MAGNETE*

SOMMER-Experiment

HERZ-MOTOR



LASS DIR BEIM BASTELN AM BESTEN
VON EINEM ERWACHSENEN HELFEN!



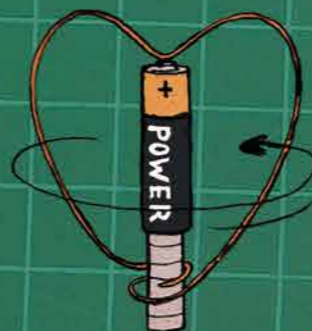
1 Magnete am
Minus-Pol festmachen.



2 Aus dem Draht ein Herz
mit zwei Schlaufen für
die Magnete formen.



3 Batterie hinstellen und das Herz
auf den Plus-Pol setzen.



4 Vorsichtig loslassen:
Der Herz-Motor dreht sich!

* Neodym-Magnete sind
besonders starke Magnete.
Du kannst sie überall kaufen,
z. B. in Schreibwarenläden.

Tipp: Die Schlaufen an der
Herz-Spitze dürfen nicht zu eng
sein, damit sich der Motor
gut drehen kann!



In der
NÄCHSTEN
AUSGABE

VORSCHAU

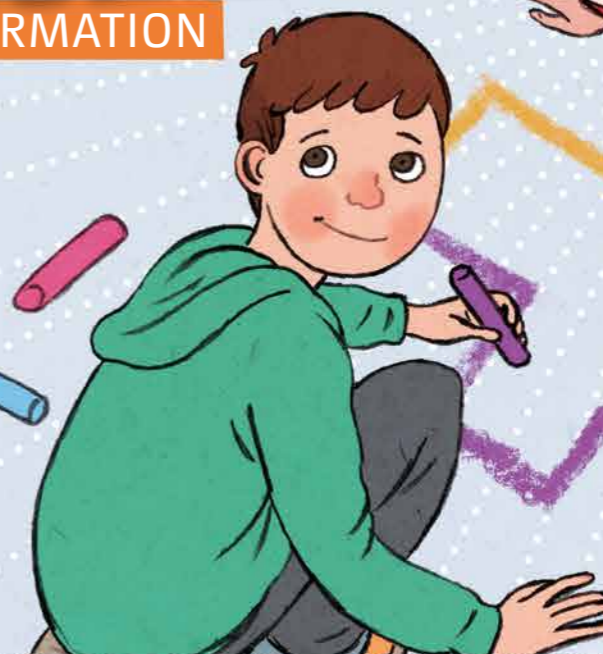
boni kids

— erhältlich ab 15. September 2017 —

Das große SPECIAL

500 JAHRE REFORMATION

ZUSAMMEN
ERINNERN
GEMEINSAM
BETEN



JA, ICH MÖCHTE »BONI KIDS« ABONNIEREN (1,50 Euro für 4 Ausgaben)

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ, Ort:

E-Mail-Adresse:

Geburtsdatum (der Bezieher muss volljährig sein):

Datum, Unterschrift:

»BONI KIDS« SOLL AN DIESE ADRESSE GESCHICKT WERDEN:

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ, Ort:

AB JETZT KOMMEN
DIE »BONI KIDS«
VIERMAL IM JAHR
ZU DIR NACH HAUSE.



Bitte einen Erwachsenen,
diesen Bestellschein
auszufüllen, und freue dich
auf das nächste Heft!



Das Bonifatiuswerk unterstützt Katholiken, die in ihrer Region eine religiöse Minderheit bilden.

Das Bonifatiuswerk stellt sich den Menschen an die Seite, damit sich auch Menschen in der Diaspora – das ist übrigens griechisch für Verstreutheit – nicht allein gelassen fühlen. Mit seiner Bau-, Verkehrs-, Kinder- und Glaubenshilfe fördert es Projekte in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum. Denn überall brauchen Christen Orte, an denen sie ungezwungen und befreit leben können. Sie hoffen auch auf Unterstützung, um den Glauben an ihre Kinder weiterzugeben.

Mit dem Magazin »boni kids« erscheint deshalb vierteljährlich ein Heft für kleine und große Christen: Kinder im Grundschulalter können hier mit ganz viel Spaß mehr über ihren Glauben erfahren. Es kann gebastelt, gemalt, gestöbert und entdeckt werden. Die große (Vor-) Lesegeschichte lädt zum gemeinsamen Vertiefen ein. Die drei »boni kids« meinen: »Keiner soll alleine glauben!«

Um »boni kids« zu abonnieren, senden Sie den umseitig ausgefüllten Coupon an:

BONIFATIUSWERK
der deutschen Katholiken
Kamp 22
33098 Paderborn



Auch online unter
www.bonikids.de
zu finden.